

in Zusammenarbeit mit seinem Freunde Dr. *Strunz* (jetzt Direktor am Miner. Institut der Technischen Universität Berlin) den Verein zu neuem Leben zu erwecken und ein neues Museum aufzubauen. Er selbst besaß eine riesige Mineraliensammlung und gab selbstlos an den Verein von seinen Schätzen. Auch das Britische Nationalmuseum in London bekam so manches wertvolle Stück. Für die Hörer der Regensburger Hochschule richtete er eine Mineralien-Ausstellung im Dörnberg-Palais ein, die für die studierenden Chemiker und Mineralogen von hoher Bedeutung war. Mit Dr. *Strunz* unternahm er so manche Forschungsfahrt in Gruben, Steinbrüche und Schächte des In- und Auslandes.

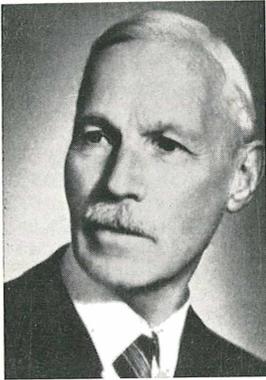
Dr. *Scholz* war wegen seines liebenswürdigen und bei allem seinem Können stets bescheidenen Wesens allgemein beliebt.

Am 8. Juli 1950 mußte der Frühvollendete an den Folgen einer Blinddarmentzündung sterben. Wohnung: Hoppestraße 1.

Schriften: Untersuchungen über Mineralführung und Mineralgenese der bayerischen Pegmatite, Ber. 17, 1925, S. 1. — Sur les minéraux uranifères découverts à Wölsendorf, Bull. Soc. Belg. Geol. 41, 1931, S. 71 gemeinsam mit A. Schoep. — Identität von Kreuzbergit mit Fluellit, Zbl. f. Min. 1940, S. 133 (mit *Strunz*). — Über die Rolle der leichtflüssigen Stoffe in pegmatischen Restmagmen, Fortschr. Min. 27, 1948, S. 56.

Quellen: Dr. H. *Strunz*, Nekrolog in Ber. 20, 1, S. 76. — Mittelbay. Ztg. v. 10. und 12. 7. 1950. — Regensburger Tages-Ztg. v. 10. und 12. 7. 1950.

DR. OTTO SCHNEIDER



Am 19. Dezember 1955 verstarb in *Regensburg* im Alter von 81 Jahren der preußische Landesgeologe a. D. Professor Dr. Otto Schneider. Mit ihm hat der Naturwissenschaftliche Verein Regensburg, dessen Ehrenmitglied er war, einen seiner geschätztesten Gönner und Mitarbeiter verloren. Auch für die Stadt Regensburg und deren weite Umgebung wurde die Arbeit eines Forschers jäh unterbrochen, der das Werk des Bahnbrechers der Geologie des Regensburger Bereiches, Dr. August *Brunhuber*, fortführte. Unermüdlich hat er seit 1944, da er von Berlin hierher übersiedelte, in unzähligen Wanderungen und Untersuchungen von Grabungs-Aufschlüssen die vielgestaltigen, durch Hebungen, Senkungen, Verwerfungen, Erosionen komplizierten Schichten, besonders des Tertiärs, der Kreide und des Jura, immer genauer festgestellt und kartiert und

wichtige Erkenntnisse gewonnen, die u. a. auch für die Regensburger Wasserversorgung von großer Bedeutung geworden sind. Sein beruflicher Werdegang hatte ihn gerade für diese Forschungen besonders befähigt. Von *Köln*, dem Ort seiner Geburt (13. 1. 1874), siedelte die elterliche Familie bald nach *Breslau* über, wo sein Vater Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke wurde. Der Sohn besuchte dort das Johannis-Gymnasium und wandte sich nach dem Abitur (1894) dem Berg- und Hüttenwesen zu. Nach dem praktischen Jahr in *Königshütte* (Oberschlesien) studierte er ein Semester an der Universität Zürich, dann von 1895—1898 in *Berlin*, hörte als Hospitant an der dortigen Preußischen Bergakademie Bergbau- und Metallhüttenkunde sowie höhere Mathematik, dazu noch im Wintersemester 1897/98 Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Berlin. Nach bestandener Bergreferendar-Prüfung kam er am 27. 3. 1899 an das Oberbergamt Breslau. Immer mehr zog ihn die Geologie an. Nach einer Assistentenzeit am Mineralogischen Institut der Bergakademie bei Dr. Robert Scheibe trat er am 1. April 1901 als

Geologe an der Geologischen Landesanstalt ein, wo wegen der Kartierung Norddeutschlands junge Kräfte willkommen waren. Mit peinlicher Genauigkeit beteiligte er sich an der geologischen Kartierung des Diluviums von Pommern. Am 23. 2. 1903 promovierte er an der Universität *Leipzig* mit der Arbeit „Das Gestein des Seebachfelsens bei Friedrichsroda im Thüringer Wald“, 1907 wurde er zum Kustos ernannt und hatte vor allem das seit 1903 bestehende Bohr-Archiv zu verwalten. Als guter Kenner des Berliner Untergrundes war er Mitarbeiter beim Entwurf der dortigen Baugrunderkarte im Maßstab 1:10 000. Daß er an der Bergbau-Abteilung für den abwesenden Professor Dr. *Scheibe* Vorlesungen halten durfte, bedeutete für ihn eine große Ehre, die durch die Ernennung zum Professor an der Technischen Hochschule am 24. 2. 1918 ihre Krönung fand. Im gleichen Jahre erfolgte seine Ernennung zum Landesgeologen.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde er mit dem ehrenvollen Auftrag betraut, in *Berlin* ein Museum für angewandte Geologie aufzubauen. Er löste diese Aufgabe glänzend und schuf ein einzigartiges Museum, das weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung und Zustimmung fand. Leider ist es im zweiten Weltkrieg durch Bomben völlig vernichtet worden.

Dr. Schneider war eine ausgeprägte Lehrerpersönlichkeit. Sein Lehrbuch „Methodische Einführung in die Grundbegriffe der Geologie“ erschien in drei Auflagen. 40 Jahre lang führte er geologische Exkursionen für Studenten und Experten in fast allen Gebieten Deutschlands und setzte sie auch in Regensburg fort. Seit 1950 leistete er an der Regensburger Hochschule wertvolle Dienste als Lehrbeauftragter für regionale und angewandte Geologie. Grundlegende geologische Mitarbeit verdankt ihm die Stadt Regensburg bei der Erweiterung ihrer Wasserversorgung durch Erschließung des Regentales. Im Naturwissenschaftlichen Verein hielt er in hingebender Lehrfreudigkeit eine Reihe hervorragender Vorträge. Der Verein durfte ihn anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernennen. Im persönlichen Verkehr war Dr. Schneider von größter Liebenswürdigkeit und Selbstlosigkeit, mit der er stets bereit war, jeden einzelnen zu fördern und auch einer größeren Gemeinschaft zu dienen. So war der Hingang dieses hervorragenden Gelehrten ein schwerer Verlust für seine vielen Freunde, für den NVR und für die Stadt Regensburg.

Schriften: *Marines Mittel-Oligocän und Alt-Tertiär bei Belgard in Pommern*. Jahrb. d. Preuß. Geol. Landesanstalt u. Bergakademie, Berlin Bd. XXVII, H. 2, 1906. — Über den inneren Bau d. Gollenberges bei Köslin, Ebenda Bd. XXIV H. 3, 1903. — Fritz Söderop †, Ebenda Bd. XXV, Teil II, H. 3, 1904. — Nachruf auf Otto v. Linstow, Ebenda Bd. 50, 1929. — Was uns Pommerns Berge erzählen. Monatsschrift „Unser Pommerland“ bei Fischer u. Schmitt 9. Jhg. H. 9, Stettin 1924. — Die neue geol. Umgebungskarte v. Berlin, Zeitschrift f. d. phys. u. chem. Unterricht, Julius Springer, Berlin 1926. — Vorläufige Notiz über einige sekundäre Mineralien von Ottawa, darunter ein neues Cadmium-Mineral, Zentralblatt f. Min., Geol. u. Paläont. Jhg. 1906 Nr. 13, S. 388. — Die Neuzeit der Erde, 1936, Beilage z. Schulungsblatt der DAF „Steine u. Erden“ B. Jhg. 2 Nr. 3. — Die Bodenschätze der Mark Brandenburg 1936, Ebenda Jhg. 2 Nr. 4. — Die praktische Bedeutung der Geologie, Ebenda Nr. 6. — Über Gesteinsstrukturen, Ebenda Nr. 7. — Vom Grundwasser und seiner praktischen Bedeutung, 1937, Ebenda Nr. 11. — Der Vulkanismus, 1937 Ebenda Ausgabe A Nr. 7. — Die geologische Geschichte der Landschaft um Regensburg in neuem Licht, Der Bayerwald 1953 H. 3, S. 63. — Die Mark zur Eiszeit, Brandenburger Jahrbücher, H. 8. — Die geologische Karte und der Heimatunterricht, Flugblatt 4 der Preuß. Geol. Landesanstalt (ohne Datum). — Die Braunkohle im Nördlinger Riesbecken, Zeitschrift „Braunkohle“ Jhg. 52, Heft 1/2, 1952. — Das Senkungsfeld von Laub, Ein Beitrag zur Geologie der Umgebung v. Regensburg, Acta 21. 1954/55. — Lehrbuch: Methodische Einführung in die Grundbegriffe der Geologie, Verlag F. Enke, Stuttgart 1928, 3. Aufl. 1941.

Quellen: I. Behr in „Bohrtechnik-Brunnenbau“, Zeitschrift 1956, H. 3. — Mitteilungen seines Sohnes Joachim Schneider, Heidenheim/Brenz. — Haneberg, Nachruf in Acta Alb. Rat. Bd. 22. — Mittelbayerische Zeitung Regensburg 1954 Nr. 8 u. vom 12. 1. 1956. — Regensburger Tagesanzeiger 1954 Nr. 8.